

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0222/2015/BV**

Datum:  
22.06.2015

Federführung:  
Dezernat III, Amt für Schule und Bildung

Beteiligung:

Betreff:

**Sprachförderung in Heidelberger Schulen –  
Verbundprojekt "Durchgängige Sprachförderung"**

## Beschlussvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Ausländerrat/Migrationsrat	02.07.2015	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	
Ausschuss für Bildung und Kultur	09.07.2015	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	15.07.2015	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	
Gemeinderat	23.07.2015	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	

### **Beschlussvorschlag der Verwaltung:**

*Der Ausländer- und Migrationsrat, der Ausschuss für Bildung und Kultur sowie der Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Heidelberg empfehlen dem Heidelberger Gemeinderat folgenden Beschluss:*

- *Die Sprachförderung an Heidelberger Grund- und Förderschulen wird im bisherigen Umfang fortgeführt.*
- *Die ab dem Schuljahr 2013/14 an den Standorten Geschwister- Scholl-Schule, Gemeinschaftsschule und Gregor Mendel Realschule eingeführte Sprachförderung in der Sekundarstufe I wird in den Schuljahren 2015/16 und 2016/17 an allen Gemeinschaftsschulen und Realschulen implementiert. Darin enthalten ist das Programm zur Leseförderung und Förderung des Textverständnisses; die finanzielle Unterstützung ist auf 2 Jahre (Doppelhaushalt 2015/2016) begrenzt.*
- *Das Verbundprojekt „Durchgängige Sprachförderung“ mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wird von 01.09. 2015 bis 31.08. 2017 fortgesetzt. Der entsprechende Vertrag ist als Anlage 01 beigefügt.*

Bezeichnung:	Betrag:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
Haushaltsjahr 2015	350.000 Euro
Grund- und Förderschulen	260.000 Euro
Sekundarstufe I	90.000 Euro
Haushaltsjahr 2016	350.000 Euro
Grund- und Förderschulen	260.000 Euro
Sekundarstufe I	90.000 Euro
<b>Einnahmen:</b>	
HSL Mittel des Landes pro Schuljahr	20.000,00
<b>Finanzierung:</b>	
• Ansatz in 2015	350.000 Euro
• Ansatz in 2016	350.000 Euro

### **Zusammenfassung der Begründung:**

Das 2011 mit der Pädagogischen Hochschule (PH) Heidelberg gestartete Verbundprojekt Durchgängige Sprachförderung arbeitet seit vier Jahren. Über die Umsetzung an den Schulen und die für alle gewinnbringende Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule, der Universität, dem Staatlichen Schulamt und den Schulen wurde mehrfach berichtet. Der Bedarf für dieses zusätzliche kommunale Förderangebot ist weiterhin vorhanden und wird auf Grund der steigenden Zahlen an Flüchtlingen eher wachsen.

Der Vorlage beigefügt sind der Vertrag mit der Pädagogischen Hochschule sowie das Papier „Durchgängige Sprachförderung“ des Amtes für Schule und Bildung, das die Genese, den aktuellen Stand und die Herausforderungen für die Kommune bei der Sprachförderung beschreibt.

Die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Rahmen des Verbundprojektes wird fortgesetzt und um zwei Jahre verlängert.

Der Pädagogischen Hochschule Heidelberg werden dafür im Doppelhaushalt 2015/16 Mittel in Höhe von 350.000 Euro pro Kalenderjahr zur Verfügung gestellt.

## **Begründung:**

### **1. Ausgangslage und aktueller Stand**

Das Angebot der Sprachförderung an Heidelberger Grund- und Förderschulen durch die Stadt Heidelberg ist seit Jahren ein wichtiger und fester Bestandteil der Bildungs- und Familienoffensive der Stadt. Im Doppelhaushalt 2015/16 sind Mittel in Höhe von 350.000 Euro pro Jahr fest verankert.

Die Sprachförderung wurde dem Regionalen Bildungsbüro von der Steuergruppe der Bildungsregion als Querschnittsaufgabe und Themenschwerpunkt übertragen. Seit September 2011 ist die Sprachförderung im Rahmen des Verbundprojektes zwischen Pädagogischer Hochschule, Universität und Stadt Heidelberg an der Pädagogischen Hochschule angesiedelt.

Die Weiterentwicklung des „Durchgängigen Sprachförderkonzeptes“ ist unter Leitung von Frau Prof. Dr. Berkemeier an der Pädagogischen Hochschule/Fakultät II verortet. Das Projekt umfasst inzwischen vier modulare Teilbereiche.

Zwei werden in der Primarstufe angeboten: das von Frau Dr. Kaltenbacher am Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie entwickelte Konzept „Deutsch für den Schulstart“ für die Klassen 1 und 2 sowie das von Frau Dr. Kurtz entwickelte Konzept der „integrierten Förderung“ für die Klassen 3 und 4.

Seit dem Schuljahr 2013/14 werden zwei Teilprojekte der Sprachförderung in der Sekundarstufe I angeboten. An einer Heidelberger Gemeinschafts- und einer Realschule wurde zunächst als Pilotprojekt für fünfte Klassen ein Lesetraining angeboten, das inhaltlich von Prof. Dr. Reinold Funke begleitet wird. In den sechsten Klassen schließt sich ein Schreibfördermodul „Zusammenfassen von Sachtexten“ an, welches methodisch von Prof. Dr. Anne Berkemeier konzipiert wurde. Diese Förderung für die fünfte und sechste Jahrgangsstufe wird im Schuljahr 2014/15 an drei weiteren Heidelberger Schulen angeboten und kann dank der im Haushalt für 2015/16 eingestellten Mittel auf alle Gemeinschafts- und Realschulen ausgeweitet werden.

Im Verbundprojekt der Pädagogischen Hochschule arbeiten die Beteiligten an der inhaltlichen Weiterentwicklung der modularen Förderangebote. Um die Durchgängigkeit zu gewährleisten und das Verbundprojekt langfristig mit der Aus- und Fortbildung von Lehr- und Förderkräften zu verzahnen, werden Synergien der einzelnen Teilprojekte ebenso genutzt wie Kooperationsmöglichkeiten zwischen der Pädagogischen Hochschule und der Universität. Gerade in Hinblick auf die bereits seit 2011 bestehende institutionelle Zusammenarbeit von PH und Universität darf das Verbundprojekt als beispielhaft gelten – beruht es doch auf pragmatischen Überlegungen zur fachlichen und didaktischen Expertise unterschiedlicher Partner. So sollen beispielsweise Erfahrungen aus der Projektentwicklung und der Förderung in die Heidelberg School of Education und in den DaZ-Lehrstuhl des IDF einfließen – und umgekehrt.

Durch die großzügige Spende der Manfred Lautenschläger Stiftung wurde es möglich, die inhaltliche Arbeit im Verbundprojekt mit Ressourcen zur Weiterentwicklung zu hinterlegen. Die Günter Reimann-Dubbers Stiftung Heidelberg und die Dürr Stiftung Hamburg unterstützten die wissenschaftliche Begleitung und Weiterentwicklung des Programms „Deutsch für den Schulstart“ bereits seit dem Jahr 2003. Die bildungs- und kommunalpolitische Steuerung liegt weiterhin beim Amt für Schule und Bildung mit dem Regionalen Bildungsbüro.

## **2. Ausblick**

In den Heidelberger Bildungseinrichtungen hat derzeit fast jedes dritte Kind der Elementar-, Primar- und Sekundarstufe I einen Migrationshintergrund – an den Werkreal- bzw. Gemeinschaftsschulen sind es sogar 59 Prozent. Zu Recht scheint es also geboten, dem Thema Sprachförderung auch weiterhin eine besondere Stellung im Bildungssystem zuzugestehen und besondere Aufmerksamkeit zu widmen, denn die Sprachkompetenz des Einzelnen hat weitreichenden Einfluss auf Lernerfolge und soziale Teilhabe.

Die „Durchgängige Sprachförderung“ hat sich in Heidelberg bewährt. Nichts desto trotz ist ihre Entwicklung noch nicht abgeschlossen. Die Stadt Heidelberg und ihre Partner arbeiten daran, die erreichte Qualität der Sprachförderung aufrechtzuerhalten und auch in Zukunft bedarfsgerecht, ressourcenorientiert und professionell weiterzuentwickeln. Das erklärte Ziel ist es, durch systematische Arbeit an den bestehenden und entstehenden Strukturen weiterhin eine dem kommunalen Bedarf gerechte Sprachförderung anbieten zu können. Auf diese Weise soll drohenden Ausgrenzungsprozessen vorgebeugt und jedes Kind in die Lage versetzt werden, den persönlich bestmöglichen Bildungserfolg zu erreichen.

Im laufenden Schuljahr 2014/15 erreicht die „Durchgängige Sprachförderung“ – Grundschulförderklassen; Projekt 1+2: Deutsch für den Schulstart; Projekt 3+4: Integrierte Sprachförderung – rund 600 Schülerinnen und Schüler an 15 verschiedenen Heidelberger Grund- und Förderschulen (siehe Strukturpapier) Hinzu kommen acht geförderte Klassen in der Sekundarstufe I.

### **2.1 Modell Emmertsgrund**

Die derzeitige Sprachförderung der ersten und zweiten Klassen an der Grundschule des Heidelberger Stadtteils Emmertsgrund unterscheidet sich im Umfang und der Ausgestaltung von den übrigen Grundschulen. Das liegt daran, dass sich die Grundschule Emmertsgrund durch soziokulturelle Faktoren des Einzugsgebietes deutlich von den anderen Stadtteilen unterscheidet. Im Emmertsgrund haben im Schuljahr 2014/15 alleine 70 Prozent der GrundschulKinder einen Migrationshintergrund.

Aus diesem Grund hat die Schulleitung in Absprache mit dem Amt für Schule und Bildung gemeinsam mit den Fachlehrern und den Verantwortlichen von PH und IDF ein Fördermodell erarbeitet, das sich hinsichtlich Umfang und Qualität an den spezifischen Standortbedingungen orientiert: Seit 2014/15 stehen wöchentlich fünf Förderstunden zur Verfügung; drei Stunden integriert, zwei Stunden additiv. Dazu kommt, dass aufgrund der besonderen sozialen und pädagogischen Aufgabenstellung an der Grundschule Emmertsgrund besonderer Wert auf personelle Kontinuität gelegt wird.

Mitarbeiterinnen von päd-aktiv, die auch in der Nachmittagsbetreuung der Schule tätig sind, werden für die Sprachförderung eingesetzt.

Pädagogisch und didaktisch ist das Modell der Grundschule Emmertsgrund positiv zu bewerten. Die Kinder profitieren von der zusätzlichen Förderung genauso wie von der personellen Kontinuität. Letzteres gibt auch den Förderkräften die Möglichkeit, durch längere Zusammenarbeit mit den Fachlehrern, aber mehr noch mit den Kindern eine persönliche pädagogische Beziehung aufzubauen und so zum Gelingen beizutragen.

## 2.2 Fortsetzung

Die erfolgreiche Zusammenarbeit im Verbundprojekt und die hohe Qualität der Förderung in den Schulen sind durch das Budget im städtischen Haushalt weiterhin gesichert. Die Verbindlichkeit der Zusammenarbeit mit den Schulen wird durch eine Selbstverpflichtung mit Eckpunkten und Kriterien für die kommunalen Förderangebote gewährleistet. Durch die vertrauensvolle Kooperation der kommunalen und staatlichen Akteure wurde in Heidelberg bereits viel erreicht. Dies gilt es fortzusetzen. Ziel der Kooperation und Kommunikation ist eine effektive und effiziente Vernetzung kommunaler und staatlicher Förderung und Fortbildung.

Die Stadt Heidelberg übernimmt seit Jahren in besonderem Maße Verantwortung für eine gelingende Bildungsbiografie ihrer Kinder und Jugendlichen. Ein wichtiger Beitrag hierbei ist das Angebot der Sprachförderung, das vom Gemeinderat fest im städtischen Haushalt verankert ist. Mit der Fortsetzung des Verbundprojektes an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wird die Weiterentwicklung in Richtung durchgängiges Sprachförderkonzept gegangen und die Vernetzung der Partner des Landes und der Kommune vorangebracht. Durch die Verlängerung des Verbundprojektes um zwei weitere Jahre kann diese erfolgreiche Entwicklungsarbeit fortgesetzt werden. Diese Ressourcen aus städtischen Mitteln und Stiftungsgeldern sind eine wichtige Investition in die Zukunft junge Bürgerinnen und Bürger und somit in die Zukunft unserer Stadt, die langfristig lohnend ist.

## Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 1	+	Armut bekämpfen, Ausgrenzung verhindern
SOZ 2	+	Diskriminierung und Gewalt vorbeugen
SOZ 6	+	Interessen von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigen
SOZ 9	+	Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen sichern
		<b>Begründung:</b> Der Zugang zum Wissen und die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen sind entscheidend für eine gute Zukunft unserer Kinder, der wichtigsten Ressource unserer Gesellschaft. Lernerfolge in der Schule und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben hängen maßgeblich davon ab, wie gut die Deutsche Sprache genutzt werden kann. Frühzeitige und umfassende Förderungen zur Erlangung bestmöglicher Bildungsabschlüsse sowie eine passenden beruflichen Perspektive.

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

gezeichnet  
Dr. Joachim Gerner

**Anlagen zur Drucksache:**

Nummer:	Bezeichnung
01	Vertrag mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg <b>(VERTRAULICH – Nur zur Beratung in den Gremien!)</b>
02	Papier „Durchgängige Sprachförderung“